

**Erfahrungsbericht PJ Terial Innere Medizin am Victoria Hospital
Lehrkrankenhaus der University of Cape Town (UCT), Südafrika
(28.12.2015 – 17.04.2016)**

Bastian Kalb bastian.kalb@gmail.com

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Mir wurde das Victoria Hospital in Kapstadt von einem Freund empfohlen, der dort vor 4 Jahren selber ein PJ Terial absolviert hat. Außerdem wollte ich gerne in einem englischsprachigen Land ein PJ Terial verbringen.

Ich möchte an dieser Stelle bereits unterstrichen, dass ich jedem Interessenten eine sehr frühzeitige Bewerbung empfehle, da die PJ Plätze für ausländische Studierende in Südafrika allgemein, und in Kapstadt im Besonderen sehr begehrt sind. Meine Bewerbung habe ich ca. 1,5 Jahre vor Beginn meines Praktischen Jahres abgeschickt. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits keine Plätze mehr in der Chirurgie verfügbar, sodass ich mich alternativ für ein Terial in der Inneren Medizin beworben habe. Die zuständige Organisatorin für die ausländischen Studierenden an der UCT ist Jade Rolfe (jade.rolfe@uct.ac.za). Sie kann auf Anfrage einen Überblick über die möglichen freien Stellen und das weitere Bewerbungsverfahren geben.

Vor der Bewerbung in Südafrika war es nützlich auf der Internetseite des Landesprüfungsamtes NRW sicherzustellen, dass das Victoria Hospital auch zulässig für die Anerkennung eines PJ Tertials ist.

(http://www.brd.nrw.de/gesundheitssoziales/landespruefungsamt/Startseite/Struktur_Service/Merkblaetter/PJ-Liste/PJ-Gesamtliste.pdf)

Die eigentliche Bewerbung läuft dann über Jade Rolfe und die University of Cape Town. Hier waren nur einige Unterlagen nötig, wie zum Beispiel eine Bestätigung des ZIBMeds, dass ich Medizinstudent an der Uni Köln bin.

Die Studiengebühren für das ganze Terial beliefen sich bei mir auf ca. 1500 €, dies beinhaltet Studiengebühren sowie eine obligate „Spende“ an den Förderverein des Victoria Hospitals.

Bezüglich der sprachlichen Vorbereitung sind gute Englischkenntnisse in Schrift und Wort sehr nützlich. Ein offizieller Test, wie z.B. der TOEFL war für die Bewerbung jedoch nicht nötig. Besonders Motivierte können auch in Vorbereitung auf ihr PJ in Südafrika eine

weitere der 11 offiziellen Landessprachen lernen. In Kapstadt wären hier Afrikaans, Zulu und Xhosa relevant. Arbeitssprache im Krankenhaus ist jedoch Englisch. Die Patienten können sich in der Regel auch auf Englisch verständigen.

Da ich ein ganzes Tertial in Südafrika absolviert habe, reichte ein Touristenvisum (max. 90 Tage) nicht aus. Die Beantragung des study visa war dann recht ausführlich und kompliziert. Sie beinhaltet u.a. verschiedene ärztliche Gutachten, Bankauskünfte über die Bonität des Antragstellers, ein Nachweis über den Abschluss einer südafrikanischen Krankenversicherung und ein persönliches Vorsprechen bei der südafrikanischen Botschaft in Berlin. Eine detaillierte Liste mit allen nötigen Dokumenten findet sich auf der Internetseite der Botschaft. (<http://www.suedafrika.org/visa-sa-dokumente.html>) Eine Gelbfieberimpfung als Einreisevoraussetzung ist nur nötig, wenn man über ein Land mit Gelbfieberrisiko einreist. Alle Informationen dazu finden sich auch auf der Internetseite der Botschaft.

Der Auslandsaufenthalt

Es gibt verschiedene Möglichkeiten eine Unterkunft in Kapstadt zu organisieren. Auf gummtree (<http://www.gumtree.co.za/>) habe ich ein WG Angebot gefunden. Außerdem gibt es vom Victoria Hospital aus eine Liste mit möglichen Gastfamilien. Ein weiterer Tipp wäre bei den Backpacker Hostels im Studentenstadtteil Observatory nachzufragen. Diese haben neben den Hostels meist auch noch ein WG-Haus für Langzeitmieter (nach „long term accomodation“ fragen). Insgesamt sollte man mit einer monatlichen Miete von ca. 300-350€ rechnen.

Meiner Erfahrung nach ist es außerdem sehr lohnenswert ein Auto für die Zeit des Aufenthalts in Kapstadt zu mieten. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind leider nicht sicher und wenn man Dienst hat und bis nach Sonnenuntergang arbeiten muss, ist es ohnehin zu gefährlich alleine und ohne Auto unterwegs zu sein.

Die Lebenshaltungskosten in Kapstadt sind ein wenig geringer als in Köln. Ausgehen ist deutlich billiger.

Der Klinikalltag:

Im Victoria Hospital gibt es eine Sekretärin, die nur für die Medizinstudenten da ist. Zu

Beginn erklärte sie mir alle Abläufe und Aufgaben im Krankenhaus, sowie den Wochenplan mit verschiedenen Fortbildungen für die Studenten.

Ich wurde dann einer sogenannten „firm“ zugeordnet. Das ist ein Team aus einem Registrar (Arzt in Facharztweiterbildung), einem Intern (Arzt in den ersten zwei Berufsjahren) und 1-2 Medizinstudenten. Dieses Team hat alle 5 Tage einen 24h Dienst und nimmt während dieser Zeit alle Neuaufnahmen in der Inneren Medizin auf und plant die Therapie der Patienten. Am Tag nach dem Dienst stellt man dann die Neuaufnahmen nochmal einem Consultant (Oberarzt) vor. Das Team ist dann komplett verantwortlich für die aufgenommenen Patienten und betreut diese bis zu deren Entlassung. Während der Dienste konnte ich auch selber Patienten aufnehmen und diese dann meinem Registrar oder dem Consultant vorstellen. Als Student durfte ich während der Dienste um 22h00 nach Hause gehen.

Im Victoria Hospital gibt es in der Inneren Medizin eine Männer und eine Frauen Station mit jeweils 35 Betten, sowie eine gemischte Tuberkulose Station mit 20 Betten.

Generell habe ich viele Krankheitsbilder gesehen, die ich auch in Deutschland im Innere PJ gesehen hätte. Deren Ausprägung war in Südafrika jedoch viel deutlicher und eindrücklicher. In diesem Sinne ist auch die große Zahl an Patienten mit Infektionskrankheiten wie HIV und Tuberkulose zu nennen.

Spannend war auch das Arbeiten in einem Rahmen mit limitierten medizinischen Ressourcen. So gibt es zum Beispiel weder ein CT noch einen Herzkatheter im Victoria Hospital. Diese Spezialuntersuchungen müssen meist erst an der Uniklinik angemeldet werden. Deshalb wird in Südafrika immer ein großer Wert auf eine ausführliche und gute klinische Untersuchung gelegt. Die in Deutschland oft praktizierte Gerätemedizin ist dort im öffentlichen Gesundheitssystem nicht zu finanzieren. In dieser Hinsicht konnte ich Vieles Lernen.

Insgesamt ist mir die Kultur der Lehre für die Studenten besonders positiv aufgefallen. Viele Ärzte sind sehr darum bemüht ihr Wissen weiter zu geben. So hatte ich fast jeden Tag ein Seminar oder ein bedside teaching.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Auf den Seiten des LPA NRW gibt es die PJ Bescheinigung u.a. auch auf Englisch. Es war kein Problem die nötigen Unterschriften sowohl vom Chefarzt im Victoria Hospital sowie vom Dekan der University of Cape Town zu erhalten.